

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Spreschriften der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 153.

Sonnabend den 4. Juli.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Baden in der Saale unterhalb hiesiger Stadt an der s. g. Mühlmühle (am städtischen Badeplatze) wird von jetzt ab bis auf Weiteres während der Badezeit nur von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr, bei frühzeitigem Dunkelwerden nur bis Eintritt der Dunkelheit und an den Sonntagen nur bis Abends 6 Uhr gestattet.

Im Uebrigen wird auf die in unserer Bekanntmachung vom 28. Mai c. erfolgten Anordnungen bei Vermeidung der dort angedrohten Strafe hingewiesen.

Merseburg, den 1. Juli 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 3. Juli.

* Das von Lehrern Schülern gegenüber zu übende Züchtigungsrecht beschäftigt seit 60 Jahren die Oberbehörden und Gerichte anhaltend, und es hat sich sicherlich schon eine ganze Literatur über den Gegenstand zusammensellen lassen. Neuerdings hat das Oberverwaltungsgericht die Befugniß der Lehrer an mehrklassigen Schulen zur Züchtigung der Schüler selbst in dem Falle anerkannt, daß diese ihrer Klasse nicht angehören und die bestrafte Uebertretung außerhalb der Schule vorgekommen ist. Eine Anzahl Schulknaben hatte nämlich auf einem freien Platze, an welchem zufällig die Wohnung des Lehrers liegt, unter lärmendem Geschrei gespielt. Der dadurch belästigte Lehrer ging behufs Ruhe- stiftung hinaus und gab einem unter den Lärmenden befindlichen Schüler der ersten Knabenklasse eine Ohrfeige. Der Vater des Geschlagenen suchte Rechtshilfe und das Schöffengericht erkannte den Angeklagten der vorläufigen Körperverletzung für schuldig, indem es erwo, daß der Angeklagte, weil er Mädchenlehrer und nur zur Züchtigung seiner eigenen Schulkinder berechtigt sei, den Knaben unrechtmäßiger Weise mißhandelt habe. Nachdem der Angeklagte Berufung eingelegt, erhob und begründete die ihm vorgelegte Regierung den Konflikt, welchen die Strafkammer des betreffenden Landgerichts für unbegründet, das Oberlandesgericht dagegen für begründet erklärt hatte, daß die Schule für Knaben und Mädchen bestehe, somit eine einheitliche sei. Das Oberverwaltungsgericht erachtet es für zweifellos, daß sich das Recht des Angeklagten zur Ausübung der Schulzucht und des Erziehungsrechts auch auf den seiner Klasse nicht angehörigen Knaben erstreckt und es vermöge dieser Befugniß dem Lehrer obgelegen habe, über das sittliche Verhalten der Schulkinder auch außer der Schul-

zeit und Schulräume zu wachen." Das Rechtsverfahren wurde für unstatthaft erklärt und damit ein weittragender und viel angefochtener Grundsatz aufgestellt.

* In der jüngsten Zeit sind nach längerer Pause in dem böhmischen Kohlenreviere sozialistische Anzeigen ersterer Art zu Tage getreten. Es wurden gegen mehrere Persönlichkeiten Drohbriefe gerichtet. Die sorgfältig geführte Untersuchung nach den Urhebern jener Kundgebungen hat das Ergebnis geliefert, daß zwei junge Burichen, die im Duxer Kohlenbergwerke beschäftigt waren, die Verbreiter sozialistischer Schriften und die Absender von Drohbriefen waren. Dieselben wurden verhaftet, und man fand bei ihnen das Siegel eines sogenannten kleinen Exekutivkomitees, welches einen mit einem Dolch sich kreuzenden Revolver darstellte; ferner besaßen sie eine größere Anzahl von Maniketten für Drohbriefe. Die Untersuchung läßt jedoch, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, kaum einen Zweifel darüber bestehen, daß die verhafteten Burichen nur die Werkzeuge von Agitatoren waren, deren man bisher nicht habhaft werden konnte.

Tages-Hundschau.

Deutsches Reich. Aus Ems wird vom Donnerstag Mittag telegraphirt: Der Kaiser hatte getrunken die Generale von Schellin, von Gellen, den Regierungspräsidenten von Puttkamer, den Kommandeur des 7. Manen-Regiments, Oberstleutnant von Langenbeck, den Oberstleutnant von Kolenberg und den Hauptmann von Wiantz auf der Tafel gezogen. Die Ausfahrt am Abend wurde durch Regen verhindert. Am Donnerstag machte der Kaiser nach der Trinkkur wieder eine Promenade durch die Kolonnaden, begleitet von dem Tags zuvor eingetroffenen Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, welcher sich zum Stiftungsfeste des 6. Dragoner-Regiments nach Dierdenhofen begibt, und dem Oberpräsidenten Grafen Eulenburg. Später nahm der Kaiser Vorträge entgegen.

* Der Kronprinz tritt Freitag Abend seine Reise nach Baden zur Vermählung des Regiments-Subiläums des 53. Infanterie-Regiments an. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt voraussichtlich am 6. Juli früh. Mittwoch Nachmittag empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin den amerikanischen Gesandten Pendleton und seine Gemahlin.

* Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen werden im Laufe des Sommers zum Besuch in Wien eintreffen und auf spezielle Einladung des österreichischen Kronprinzenpaares im Schlosse zu Laxenburg Wohnung nehmen.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr mit seiner Gemahlin und dem Grafen Wilhelm von Kissingen nach Berlin zurückgereist, wo die Ankunft Frei-

tag früh erfolgt. Zugleich ist Staatssekretär Graf Hatzfeldt wieder in Berlin eingetroffen.

* Der Minister des Innern, von Puttkamer, hat seine Dienstreise nach Schleswig-Holstein angetreten.

* Der Bundesrath in Berlin hielt Donnerstag eine längere Sitzung ab und genehmigte den Dampferubventionsvertrag mit dem Nordd. Lloyd in Bremen. Bezüglich Braunschweigs wurde beschlossen, die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich gegenüber Preußen noch im Kriegszustande befindet und Gebietstheile beansprucht, welche Preußen durch die Verfassung gewährleistet sind, mit der Reichsverfassung und den Grundprinzipien der Bündnißverträge nicht vereinbar sei.

* Der braunschweigische Landtag ist am Mittwoch bis auf Weiteres vertagt. Minister Graf Görz-Weisberg verlas den Schriftwechsel mit dem Herzog von Cambridge, welcher Ansprüche auf Regentenschaft, Vormundschaft u. erhebt.

* Durch Kabinettsordre hat der Kaiser bezüglich der vorläufigen Verwaltung des Reichslandes bestimmt, daß bei allen landesherlichen Verordnungen und Verfügungen, Abordnung von Bundesrathskommissaren Seine Entschliebung einzuzuholen ist. In allen anderen Regierungsbefugnissen wird der Statthalter durch den Staatssekretär von Hofmann ersetzt.

* Die Eröffnung der internationalen Telegraphenkonferenz in Berlin findet am 10. August d. J. statt. Von den meisten europäischen und einer Anzahl außereuropäischer Staaten sind die Delegirten bereits angemeldet, ebenso die Vertreter fast aller großen Kabelgesellschaften.

* Von einem italienischen Blatte war als Sensationsnachricht die Meldung verbreitet worden, England habe sein Gebiet östlich des Niger ausgedehnt und dies Vorgehen bedeute einen Schlag gegen Deutschland. Der Nat.-Ztg. wird von sachkundiger Seite geschrieben, daß diese Erwerbung von England vollzogen war, bevor überhaupt an koloniale Verhandlungen zwischen Deutschland und England gedacht wurde. Es liege gar kein Grund zu der Befürchtung vor, daß Uebergriffe in die deutsche Macht- und Interessensphäre am oberen Benue erfolgen und dort die deutsche kolonialistische Thätigkeit schädigen könnten.

* Der Abschluß der Reichshauptkasse für das Etatsjahr 1884/85 ist soeben fertig gestellt. Derselbe ergibt ein Deficit v. nur 5700000 Mk. statt wie ursprünglich angenommen war, von 14 1/2 Mill. Mark. Das günstige Ergebnis ist hauptsächlich durch den wider Erwarten erhöhten Betrag der Rübenzuckersteuer erzielt. Hoffentlich ist das ein Vorzeichen einer Besserung in der Rübenzuckerindustrie.

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 27.

* Wie die „Post“ hört, ist dieser Tage von den deutschen, schweizerischen und niederländischen Bevollmächtigten eine Uebereinkunft wegen Regelung der Nachsicherheit im Stromgebiet des Rheins unterzeichnet worden.

* Erzbischof Dr. Melchers von Köln hat im Hinblick auf seine Ernennung zum Kardinal sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist Bischof Kremenz von Emsland. Zu befehen bleibt jetzt also nur noch der Bistümererzbischof Stuhl.

* Der katholische Feldpropst A. D. Bischof Ramszanowski ist jetzt dazu ausersehen, in der westpreussischen Diözese Kulin das Sacrament der Firmung zu erteilen, das dort seit sieben Jahren nicht gespendet worden ist. Der greise Bischof der Diözese Herr von der Marwitz ist zu schwach und der Weibbischof Jaschke seit Jahren tot.

* Die abgelöste Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Möwe“, an dessen Bord Dr. Nachtigall gestorben ist, ist wohlbehalten in Kiel eingetroffen.

* Die Antijemiten in Berlin setzen ihre Agitation zu Gunsten Hofprediger Stöckers fort. So wurde folgende Resolution angenommen: „Wir verlangen in Folge des Prozesses Stöcker contra Bäder, daß eine Aenderung des öffentlichen Gerichtsverfahrens in der Weise geschieht, daß den Vertheidigern nicht das Recht zugestanden wird, die Zeugen zu beleidigen und zu beschimpfen.“ — Hofprediger Stöcker erläßt eine längere Erklärung, laut welcher ihm massenhafte Vertrauenslundsbedingungen zugegangen sind. Der Schluß lautet: „Der treue Gott aber, der auch hier wieder Alles zum Besten lenken wird, stärke die guten Geister in unserem Vaterlande zu ausdauernder Arbeit und ehrlichem Kampf, daß die Macht der Finsterniß weiche und die Sonne der Herrlichkeit aufgehe. Wir Christlich-Soziale wollen uns von Neuem geloben, treu zu sein bis in den Tod. Auf ein freudiges Wiedersehen! Hofprediger Stöcker.“

* Die Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat von Luckenwalde folgendes Telegramm an den Kaiser geschickt: „Ew. Majestät, dem Allerhöchsten Protector des Gustav-Adolf-Vereins, dem kräftigsten Förderer seines Werkes senden die zu Luckenwalde versammelten Vertreter des Brandenburgischen Hauptvereins ihren allerunterthänigsten Gruß, indem sie Ew. Majestät theures Leben dem gnädigen Schutz des Allmächtigen befehlen.“

* Frankreich. Das Truppenlager bei Marseille, in welchem der Typhus furchtbar wüthet, wird aufgelöst. — General Tibaudin hat seine gesetzwidrige Kandidatur für den Senat zurückgezogen. Es wird aber im Interesse der Disciplin der Armee noch seine Maßregelung verlangt, und die Regierung soll geneigt sein, ihn aufzufordern, seine Entlassung zu nehmen. Ein General ein blutrother Kommunist, daß ist auch in der That ein starkes Stück.

Der Handelsminister hat der Kammer den Gesetzentwurf unterbreitet, durch welchen der Zoll auf rumänische Waaren um 50 % erhöht wird. Rumänien ist bekanntlich mit der Zollerhöhung vorausgegangen. — Ein Pariser Privattelegramm meldet der Woff. Ztg.: Das Journal „Republ. Franc.“ erzählt, ein französischer Bauunternehmer der Strecke Nißh-Branja in Serbien sei von den serbischen Behörden gewaltfam verhinbert, seinen Arbeitern Getränke auszuschenken, weil das Landesgesetz dies verbiete, das Blatt fordert deshalb — — — ein entschiedenes Vorgehen gegen Serbien! Was die Hitze doch Alles aufstiftet!

England. Herbert Gladstone hat in einer Wahlversammlung über die künftige Politik der liberalen Partei gesprochen. Er sagte folgende Punkte auf: Gewährung eines großen Maßes von Selbstverwaltung an Irland, starke defensive auswärtige Politik, Fernhaltung von Verwicklungen, Festerknüpfung des Bandes mit den Kolonien, weitgehende gründliche innere Reformen, basirt auf dem Willen des Volkes.

Lord Salisbury, der neue Premierminister, ist nach einem Minister-Rathe von der Königin Victoria empfangen worden. Vorher hatte er mit dem russischen Botschafter Baron Staal eine lange Unterredung. Wie es heißt, hat es sich dabei um die Fortsetzung der Unterhandlungen über die afghanische Grenze gehandelt. — Bei der Wahlagitation wird Gladstone wieder die Oberleitung der liberalen Partei übernehmen. Er fühlt sich gegenwärtig außerordentlich wohl und spricht mit Begeisterung von den bevorstehenden Wahlen. — Die neuen Minister unterziehen sich jetzt den Erbschaftswahlen für's Parlament. Soweit bisher bekannt, sind sie wieder gewählt.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Bissher starben etwa 750 Personen an der Cholera. Der belgische Arzt van Endergen empfiehlt das Impfyntem des Dr. Ferran. Diese Erklärung ruft großen Enthusiasmus hervor. Acht Aerzte sind damit beschäftigt, in der Provinz Valencia Impfungen vorzunehmen. Die Epidemie nimmt in Kranzuz in hohem Grade zu. In den letzten 24 Stunden erfolgten bei 4000 Einwohnern 104 Todesfälle.

Rußland. Das Kaiserpaar ist am Dienstag am Bord der „Jarema“ in See gegangen, um eine etwa zehntägige Reise nach den finnischen Schären anzutreten. Im Laufe d. W. wird sich der Hof nach Finnland zu den Manduvern begeben.

Die russischen Blätter feiern in schwungvollen Artikeln die Aufhebung der Kossisten, wodurch nunmehr die letzte Schranke der Leibeigenschaft gefallen sei, und der Bauernstand, auf dem alle Lasten ruhen, endlich frei aufathmen könne. Auch von der damit zusammenhängenden Aenderung des Patzwesens hofft man das Beste. Bisher erhielt kein Bauer, welcher Abgaben schuldet, einen Paß und mußte unweigerlich im Dorfe bleiben.

Die Russen arbeiten eifrig an ihrer transkaspiischen Eisenbahn. Aus Askabad wird berichtet, daß mehr als 1000 Arbeiter, meistens persische Unterthanen, für den Bahnbau angeworben sind. Eine Brücke über den Murghabfluß wird geschlagen.

Rumänien führt die Zollerhöhungen gegen Frankreich energisch durch; alle Einfuhrartikel aus anderen Ländern müssen demnach mit antilichen Ursprungszeugnissen versehen sein, wenn sie Zollvergünstigungen genießen sollen. Befreit von dieser immerhin sehr lästigen Vorschrift sind allein Postpakete und die Waaren, welche Reisende mit sich führen. — An der rumänisch-österreichischen Grenze ist es zu Schüssen zwischen den beiderseitigen Zollwächtern gekommen. Die Rumänen sollen Schuld sein und Vieh konfiscirt haben, das sich schon auf österreichischem Boden befand. Die Grenze steht dort bekanntlich nicht haarig hart fest.

Ägypten. Wie aus Kairo gemeldet wird, werden General Wolsey und sein Stab unverzüglich nach England heimkehren.

Amerika. Frau Dudley, welche vor längerer Zeit auf den Dynamitführer Rosja in New-York schoß, ist freigesprochen, aber für irrsinnig erklärt worden.

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Geschichts-Kalender. 1776 Unabhängigkeits-Erklärung Americas — 1870 Schlacht bei Weissenburg.

§ Gestern Nachmittag sollte der Arbeiter Schlichter, beim Kaufmann Herrn Sonntag beschäftigt, mit einem Einpänner eine Fuhr machen, als das Pferd beim Herausfahren aus dem Thorweg plötzlich scheute und durchging. Hierbei wurde der p. Schlichter aus der Schoffelle heraus und in den Chauffeeegraben geschleudert, wobei ihm der Schenkel ausgefugelt und etliche Rippen gebrochen sein sollen. Das Pferd raste, den Wagen hinter sich, quer über den Kinderplatz, glücklicherweise ohne weiteren Schaden anzurichten, und wurde bald wieder eingefangen. Der verunglückte Schlichter ist aus dem hiesigen Krankenhaus, wohin er gleich nach dem Unfall gebracht worden war, wie wir hören im Laufe des gestrigen Vormittag in die Klinik nach Halle überführt worden.

§ Gestern Abend hatte sich ein schnapsberauschtes Individuum hinter dem Bahnhofgebäude auf dem nassen Erdboden eine Lagerstätte bereitet, von welcher es auf göttliches Zureden absolut nicht zu entfernen war, bis dann endlich einige „sanfte Gewalt“ angewendet, den Trunkenbold wieder auf die Beine brachte.

§ Morgen, Sonnabend, Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wird die Kapelle des Wabeburg. Füßilier-Regiments Nr. 36 im Rischgarten ein großes patriotisches Concert geben. Den Schluß desselben bildet ein Schlichten-Potpouri: „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.“

* Ueber die Erwerbung von Doktor-Diplomen

Sein Lieb.

[Nachdruck v. böten.]

22] Novelle von Hans Wald.

Woher am Mittage die Thränen und jetzt das helle Lachen? Hector hätte wahrscheinlich noch verwundere Augen gemacht, wenn er seine junge Herrin am Nachmittage gesehen hätte. — Auch noch nie war sie so spät in der Nacht heimgekehrt. Der fluge Hund blickte sie aufs Neue von oben bis unten an, dann beschmupperte er ihre Hand und konnte sich gar nicht davon trennen, bis Fanchon sie endlich an sich zog. Dabei lachte sie wieder, sie dachte wohl daran, daß jemand diese Hand wieder und immer wieder geküßt und dabei um Verzeihung gebeten, die sie zuletzt ihm auch gewährt. Ja, sie sah auf die Hand! Dort an jenen Finger hatte er einen breiten, glänzenden Ring stecken wollen, gerade so, wie Hedwig ihn getragen. Aber sie hatte ihn abgewehrt, ganz ängstlich, sie dachte an den Nachmittage.

Und als er vor ihr endlich geschieden, da hatte er solchen sehnsüchtigen Blick noch zu ihr hinübergeworfen! Einen Abschiedskuß! Nein, das hatte nicht sein dürfen, dann wäre aus der Komödie doch vielleicht Wahrheit geworden.

Aus der Komödie?

Nun ja! Fanchon blickte jetzt mit seltsam spöttischem Lächeln, wie es ihr sonst ganz fremd

war, auf die kleine Hand. Hatte er es am Nachmittage so vortrefflich verstanden, Komödie zu spielen, sie hatte ihm am Abend gezeigt, daß sie es ebenso gut verstand. Und darüber hatte sie gelacht, darüber mußte sie wieder lachen, oh! das „Liechen“ wollte dem jungen Herrn die Demüthigung schon heimzahlen!

Wie hatte ein solcher Gedanke in Fanchon's Kopf nur Platz finden können? Sonst so offen und freundlich wollte sie jetzt ihren vermeintlichen Feind ebenso treffen, wie er sie! Der eine Nachmittage hatte gewaltig viel in ihr geändert und als der Gedanke: „Hier ist die Vergeltung für jene Scene!“ in ihr aufgetaucht war, da hatte er sie auch nicht wieder verlassen und fester, immer fester ihren Kopf gefangen gehalten, und auch ihr Herz!

Ihr Herz! Ja, das schlug jetzt wieder so ruhig und eben, und am Nachmittage hatte es doch so ungestüm gepocht. Und Fanchon mußte lachen, immer von Neuem lachen, wenn sie daran dachte, wie sie ihm einst sagen wollte: „Es war Alles nur Komödie!“ Komödie, ja, das Wort stand mit Flammschrift vor ihren Augen, das vergaß sie nicht und das verschwand nicht, als sie nach dem Abschied von ihm noch eine Zeit lang draußen im Freien umher geirrt war. Sie konnte noch nicht den Thurm auffuchen, es hielt sie in der stillen, klaren Nachtluft zurück.

So war sie auf dem Wege, den sie vom Thurm ganz genau übersehen konnte, vorwärts geschritten, bis sie im Angesicht des Gutes von Hedwig Reinhardt's Bräutigam, Eduard Holm, stand. Todtenstille auch hier! Sie stand lange unter den Linden vor dem Gebäude, in dem in den nächsten Tagen Hedwig ihre Wohnung nehmen sollte. Und dabei zuckte es um ihre Lippen!

Sie blieb stets auf dem Thurm! Langsam kehrte sie endlich, von der vorschreitenden Nacht gemahnt, in den Thurm zurück. Niemand begegnete ihr auf dem einsamen Wege und das war gut so. Den leichten Hut trug Fanchon in der Hand und mit den kurzen Haarsträhnen in der Stirn spielte der Nachtwind. Und immer dachte sie an das Ende der Komödie!

20. Kapitel.

Fanchon schlief! Sie hatte sich angekleidet auf ihr Bett geworfen. Auch dazu hatte Monsieur Hector große Augen gemacht, hindern hätte er es freilich doch nicht können. Und mit einem Lächeln auf dem Gesicht, dem Abglanz jenes früheren, war sie eingeschlafen. Tief und ruhig waren die Athemzüge, und auf der Brust lag die rechte Hand, die zwischen den Fingern ein weißes Blättchen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

in Deutschland scheinen bei Manchen noch recht naive Vorstellungen zu herrschen. So lesen wir in einer der letzten Nummern des „Berliner Tageblatt“ folgende Annonce: „Doktor-Diplom der philol. Fakultät einer deutschen oder ausländischen Universität wünscht ein feingebildeter Mann zu erwerben. Off. unter S. X. 9857 an Rud. Mosse, Berlin zu richten.“ Zu komisch!

* [Förderung des Umlaufs von Kleingeld.] Da das im Umlauf befindliche Kleingeld für die Verkehrsbetriebe nicht ausreicht, hat das Reichspostamt die Postanstalten angewiesen, dauernd dafür Sorge zu tragen, daß in den Stationen fortwährend ausreichende Bestände an Scheidemünzen zur etwaigen Herauszahlung an das Publikum vorhanden ist.

† Heute liegt Nr. 27 des „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ bei.

Inhalt: Das Fräulein der Kaiser. — Gesundheitspflege. — Hauswirtschaftliches, Recepte etc. — Gartenwirtschaftliche Mittheilungen. — Obstbaumplantagen. — Kleine Mittheilungen.

Uerfurt. Mehrere Gewitter, welche am Montag und Dienstag über unsere Fluren zogen, brachten den langersehnten erquickenden Regen und die nötige Abkühlung mit sich. Bei dem starken Schläge am Montag Nachmittag glaubte man erst, es habe in unserem Orte eingeschlagen, dies war jedoch glücklicherweise nicht der Fall, sondern der Blitz hatte einen am Höhriger Feldwege stehenden Kirchbaum getroffen und zerplittert.

Halle. Auf dem Rittergute zu Tornau bei Halle ist unter dem dortigen weiblichen Arbeiterpersonale eine epidemische Augenkrankheit ausgebrochen, sodaß fast sämmtliche sich einer Untersuchung in der Gräfe'schen Augenklinik unterziehen und einige Tage von der Arbeit dispensiert werden mußten. — Das 39. Brunnenfest im Soolbad Wittkind konnte — dank der ziemlich günstigen Witterung — seinen programmmäßigen Verlauf nehmen. Außer dem üblichen Früh-Concert fand am Nachmittag ein gemeinschaftliches Diner mit Tafelmusik von der W. Halle'schen Stadtkapelle in dem festlich geschmückten Kurjaale statt. Am Nachmittag führte dieselbe Capelle die üblichen Concerte mit reichhaltigem und ausgewähltem Programm aus und Abends bei eingetretener Dunkelheit entfaltete sich eine prächtige Illumination des Concertplatzes durch bunte Lampions, bengalische Beleuchtung, woran sich ein ausgezeichnetes Barterre- und Luftfeuerwerk schloß.

Weißenfels, 2. Juli. Wie nachträglich mitgeteilt wird, hat während des am Montag Nachmittag niedergegangenen Gewitters der Blitzschlag in dem neuerbauten Varnhagen'schen Hause in der Bergstraße doch mehr Schaden angerichtet als anfänglich angenommen wurde. Durch Herabreißen mehrerer Dachziegel der Blitz in die Erkerwohnung, in welcher sich drei kleine Kinder befanden, eingebrungen und hat die Decke durch Brandlöcher, die Wände durch Herabreißen des Putzes und Herausdrängen der Ziegel arg mitgenommen, so daß leicht ein größeres Unglück hätte entstehen können, wenn nicht, wie angenommen wird, der Blitz durch ein nach der Höhenstraße zu offen gestandenes Fenster abgelenkt wäre. — Das Hagelwetter, welches vorgestern Nachmittag in unserer Umgegend niederging, hat verheerender gewüthet, als man nach der gestrigen ersten Notiz annehmen konnte. Das Unwetter zog von Pöffenhain durchs Wethautal bis über Höhenmölsen, die Fluren der Drißschaften Pöffenhain, Lupitz, Webau, Gnäditz, Stedelberg, Wählig, Höhenmölsen etc. arg verwüstend. Auch die Gebäude der betreffenden Drißschaften haben unter dem Hagelbeschlag Schaden erlitten, indem zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert wurden.

† In Gränzenroda hat vor einigen Tagen ein junger Mann seinem Schwiegervater die Nase abgebissen.

† Am Abend des 26. Juni unternahm ein junger Mensch aus Hachwitz den verwegenen Versuch, beim Baden in der Elbe unter der Kette eines vorüberfahrenden Kettensehlers durchzuschwimmen. Der junge Mensch wurde von der Kette erfaßt und auf den Grund gedrückt. Durch den Hilferuf eines Mitbadenden aufmerksamer gemacht, hielt der Schlepper sofort an, und nur der schnellen Hilfe der Mannschaft des Schiffes ist es zu danken, daß der Betreffende noch lebend

unter der Kette herausgezogen wurde und nach kurzer Zeit den Heimweg antreten konnte.

Duedlinburg. Die neue Bahnstrecke Duedlinburg-Ballenstedt, welche am 1. d. eröffnet wurde, wird für viele Touristen eine der lieblichsten Gegenden des Harzes, das Seltenthal, um Vieles leichter zugänglich machen. Es steht zu hoffen, daß die Sommermonate einen gesteigerten Verkehr dorthin nach der herrlich gelegenen Viktorshöhe mit ihrem entzückenden Blick über den grünen Wald nach Bad Suderode mit den schönen Spaziergängen durch seine waldfreie Umgebung bringen wird.

Bermischtes.

* [Das Urtheil im Prozeß gegen den Anarchisten Lieske] wegen Ermordung des Polizeirathes Rumpff in Frankfurt am Main ist am Mittwoch vom Schwurgericht gefällt worden. Nach 1½ stündiger Berathung verkündete der Obmann der Geschworenen den Spruch: 1) Ist der Angeklagte Julius Lieske schuldig, am 13. Januar allein oder in Gemeinschaft mit einem oder mehreren anderen Personen den Polizeirath Dr. Rumpff vorfälschlich getödtet und die Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? Ja, mit mehr als 7 Stimmen. 2) Ist der Angeklagte schuldig, am 19. Januar 1885 zu Hockenheim, den Entschluß, einen Menschen vorfälschlich zu tödten, durch Handlungen, welche den Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, bethätigt zu haben? Ja, mit mehr als 7 Stimmen. Der Staatsanwalt beantragte hierauf, nachdem Lieske in den Saal geführt und ihm der Spruch der Geschworenen mitgetheilt war, die Todesstrafe, 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und verurtheilt dann gegen den Angeklagten die Todesstrafe, 4 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust. Lieske springt, nachdem er den Spruch vernommen hat, erregt auf und schreit leichenblau zu den Richtern hinüber: Ich stehe nicht zurück. Sie stellen mich als Mörder dar, aber ohne Beweise. Ich verlange solche, wie können Sie mich ohne Beweise zum Tode verurtheilen! (Hierbei schlägt er donnernd mit der Faust auf die Bank.) Präsident: Ein aufrichtiges, reumüthiges Geständniß wäre besser gewesen. Wenn Sie gesagt hätten, daß Sie verurtheilt wären, so würde das allein strafmildernd gewesen. Lieske: Wehe Euch! Euer Bluturtheil wird Euch nicht lange überleben. Eure Namen werden dereinst an dem Schandpfahl prangen. (Zum Staatsanwalt) Sie verurtheilen keinen mehr, das ist das letzte Todesurtheil, was Sie fällen. — Er will auf die Bank schlagen, wird aber ruhig zurückgehalten. In dem Lieske hinausgeführt wird, bricht er in ein kramphafes Gelächter aus und ruft: Ha, ha, der Rumpff ist kaput, der Rumpff ist todt. — Auf dem Korridor bricht er zusammen und muß zum Wagen, der ihn ins Gefängniß bringen soll, geführt werden. Beim Einsteigen rief er der Menge zu: „Werft Dynamitbomben! Hoch die Anarchie!“ Dann wurde der Wagen schnell geschlossen. — Wenn noch ein Zweifel obwalten konnte, ob Lieske der Mörder sei, sein Benehmen zum Schluß des Prozeßes hat diesen Zweifel gründlich zerstreut.

* [Ein Scandal in der diplomatischen Welt] bei dem es sich um nichts Geringeres handelt, als um die Entdeckung eines Fälschspielers in der Person eines beim Quirinal accreditirten Gesandten, verjagt in Rom alle Welt in Aufregung. Seit langer Zeit hatte in dem aristokratischen „Circolo della Caccia“ zu dem alle Diplomaten gehören, das fortwährende Gewinnen eines Gesandten bei dem hohen Spiel welches in dem genannten Club betrieben wird, die größte Aufmerksamkeit erregt. Endlich schöpft man Verdacht. Der Graf Antonelli, welcher als Erdbner im Spielsaale waltete, nahm seine Maßregeln und konnte sich sehr bald davon überzeugen, daß der Gesandte, den man im Verdacht hatte, in sehr geschickter, kaum bemerkbarer Weise die Karten mit einem Zeichen versehen, dem er seine fabelhaften Gewinne verdankte. Als derselbe vor einigen Tagen, nichts ahnend, im Spielsaale erschien, fand er die Verwaltungsräthe schweigend um einen Tisch sitzend. Während der Gesandte zum Spiel herantrat, erhob sich der Graf Antonelli und sagte ihm kurz und trocken ins Gesicht: „Seit einiger Zeit verbarb sich hier im Club

von Belleten ein Spitzbube; heute haben wir die Beweise in Händen, daß Sie dieser Schurke sind; ohne Scandal zu verursachen, geben wir Ihnen achtundvierzig Stunden Zeit, um Rom zu verlassen!“ Der Gesandte wurde bleich wie eine Leiche, stammelte verlegen einige Worte und verschwand. Nach zwei Tagen hatte derselbe Rom verlassen. Der „Pest. L.“ theilt mit, daß der betreffende Diplomat der brasilianische Gesandte Callado gewesen sei.

* [Ein Congo-König im Theater.] Bekanntlich befindet sich der Congo-König Massala gegenwärtig in Antwerpen. In der letzten Woche führte man denselben in das Theater des Flamands, wo ihm zu Ehren das Spectakelstück „Eine Keise um die Welt“ gegeben wurde. Dasselbe schien ihn sehr zu interessieren. Als im Ballet die Quadrille der schwarzen Tänzerinnen getanzet wurde, stießen der König und seine Begleiter ein Freudengeschrei aus, das aber doch nicht so lärmend war, als später bei der Scene, in welcher die Regier weise Reiserbe eines Eisenbahnzuges, den sie zum Entgleiten gebracht haben, niedermeheln. Das war ein wahres Delirium. Wären diese Reubelgier zahlreicher gewesen, so würden sie ohne Zweifel auf die Bühne gesprungen sein, um an dem Massacre theilzunehmen. Die Weiber des Königs in der Nebenloge dagegen waren in panischen Schrecken gerathen und hatten sich im Hintergrunde der Loge versteckt. Auch ein komischer Vorfall eignete sich bei dieser Gelegenheit. Unter den überfallenden Regern befand sich auch ein wirklicher Regier, der, so wie er den König in der Loge erkannte, resolut zum Souffleurkasten vortrat und ihm ein respectvolles „Mote Massala!“ (Guten Tag Massala) zurief. Auf das schnellste der König von seinem Sitze empor und brüllte, um nicht an Höflichkeit zurückzubleiben, ein formidables „Mote“ (Guten Tag). . . Der ganze Saal brach in ein helles Gelächter aus, die Infantin Zjabella, ältere Schwester König Alfonso's nicht ausgenommen, die incognito in Antwerpen weilte und bei dieser Galavorstellung zugegen war. Da es mittlerweile sehr warm im Saale geworden war, hatten die Regier ganz ruhig ihre Wolltricot's ausgezogen und zeigten sich in ihrer ganzen schwarzen Blöße. Etwas später beim Ballet, konnte man sie nicht verhindern, die wildesten Tänze aufzuführen, als das Orchester etwas der „Bamboula“ Aehnliches anstimmte. Am Schluß der Vorstellung endlich, als der Regier von dem lustigen Paffe-Bartout gerieben, zur Hälfte weiß erscheint, brachen Alle, Massala an der Spitze, in ein brüllendes Gelächter aus, das sich bald dem ganzen Saale mittheilte.

* [Die vorsorglichen Römer.] Ein Engländer hat sich jüngst von einem Fiaker durch Mainz fahren lassen, um die Werkwürdigkeiten der „goldenen“ Stadt zu besichtigen. Schließlich fährt ihn der Kutscher auch hinaus zu den Römersteinen, die der Insulaner mit seinem Glase aufmerksam betrachtet. „Wofür mögen die Römer das wohl gebaut haben?“ fragte er endlich, und — „For Altcrthümer!“ lautete die in allem Ernste gegebene Antwort des stadtkundigen Koffelers.

* [Schreckliches Schicksal.] „Aber ich begreife Dich gar nicht, mein Kind, Dein Onkel ist noch ein junger Mann, warum willst Du ihn denn nicht heirathen?“ — „Wama, ich mag, ich kann, ich will und ich darf nicht meine eigene Tante werden.“

Predigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis (den 5. Juli) predigen:

Dom- u. Stadtgemeinde: Vormittags 9 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leuschner.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Consistorial-Rath Leuschner.

Für die Domgemeinde: Abends 6 Uhr, Beichte und Abendmahl. Herr Consistorial-Rath Leuschner. Anmelbung.

Einsammlung der Kollekte zum Besten des Hilfsvereins für Blindstühle und Epileptische.

Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.
Altenburg: Früh 10 Uhr. Herr Pastor Delius. Sonntag nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl.

Volksbibliothek. Altenburger Schule, Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Brennholz-

Auction.

Nächsten Sonnabend Nachmittags 4 Uhr soll eine große Vortheil trockenes Brennholz auf bisigem Domplatze meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Achtung.

Täglich frisch gepflückte Kirschen à 2 Liter 20—25 Pf. bei
Heinrich Müller,
Windberg 8.

Das Magazin in Merseburg hat den Heu- und auch den Stroh-Ankauf wieder aufgenommen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Hofmarkt 10 ein
Mehl- und Victualien-Geschäft eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

F. Schwemler.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht u. gibt Commissionslaeser mit 33 1/3 %. G. Zechmeyer, Nürnberg. Cont. Markt. ca. 200 Sorten p. Zoll. 60 Pf.

Ricinus-Pflanzen

in Töpfen, vorzügliches Mittel gegen Zliegen empfiehlt à 20 und 30 Pf.
Bernhard Voigt.

Ein Reisekorb

ist billig zu verkaufen

Karlstraße 1.

Freiwill. Feuerwehr (Turner-Comp.)

Montag den 6. Juli, Abends 8 Uhr:

Uebung.

Antritt am Gerätehaue. Das Erscheinen sämtlicher Mannschaften ist erforderlich.
Das Commando.

Verein ehem. Garde zu Merseburg.

Montag, d. 6. Juli d. Js., Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wegen wichtiger An gelegenheiten dringend notwendig.

Annonce.

Für leichtere Arbeit nehmen wir noch einige Jungen an.
Merseburger Kuntpapierfabrik.

Heilmann & Abel.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung mit Werkstätte für defattieren, pressen, Wäscherei für Kleidungsstücke u. chemische Reinigung, befindet sich jetzt

Delgrube 16.
H. Zielke.

Das bisher vom Gymnasial-Director Herr Ahnus bewohnte Logis Karlstraße 8 ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Pflaumen- und Aepfelanhang der Gemeinde Schladebach soll
Freitag den 10. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Schladebach, den 1. Juli 1885.

Der Ortsvorstand.

Versteigerung.

Sonnabend, den 4. Juli cr., Vormittags 11 Uhr versteigere ich freiwillig an der Wärbertube Nr. 11 vor dem Klausenthor gegen baare Zahlung:

3/4 Morgen Korn auf dem Halme.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

Versteigerung.

Sonnabend, den 4. d. Mts., Vorm. 8 1/2 Uhr versteigere ich in diesem Rathskellerstraße bestimmt:

1) zwangweise: 1 Kleidersecretair, Mahag.,

2) freiwillig folgende Mahagoni-Möbel als:

1 Verticow, 1 Pfeilerspiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Nähtisch, u. 6 Rohrstühle, außerdem 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 3 Küchensühle u. 1 Waschtisch

gegen Baarzahlung. Sämmtliche Gegenstände sind fast neu.

Merseburg, den 2. Juli 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Rischgarten.

Heute Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr:

Grosses Patriotisches Concert

Grosses Schlachtenpotpourri.

Graeb.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen

Specialität von

Heinrich Lanz in Mannheim.

Garnituren des Schlagleisten-Systems von 4, 6 u. 8 Pferdekraften, Garnituren des Stiften-Systems (Patent) von 2 1/2, 3, 3 1/2 und 4 Pferdekraften.

Ein neuer Katalog mit ermäßigten Preisen und zahlreichen Attesten ist soeben erschienen und wird auf Verlangen franco zugesandt.

35 000, 30 000, 22 000, 18 000, 12 000, 10 000, 6 000 3 mal, 5 200, 3 000 6 mal, 1 800, 1 500 und 900 Mark sowie Bankgelder von belieb. Höhe sind sofort oder per 1. Juli zu 4 bis 5 % Zinsen auf gute Hypothek auszuliehen durch

Paul Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Ladenvermietung.

Der in meinem Hause befindliche Laden, worin stotter Cigarrenhandel betrieben wird, welcher sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist nebst Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen.

C. R. Ritter, fl. Ritterstr. 16.

Von Dienstag den 7. d. M. steht ein Transport 1/2 bis 1 1/2 jähriger ostfriesischer Kälber, sowie einige Bullen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann, Merseburg,
Gasthof zum gold. Hahn.

Eine Wohnung, Parterre, mit Vorgarten ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Weissenfeller Straße 2b.

Ein möblirtes Logis in der Nähe der Bahn ist an einen auch zwei Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Kinderfest in Schkopau.

Sonntag den 5. d. Mts. lauet hierzu freundlichst ein.

Für warme u. kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

A. Kirchhof.

Bündorf.

Sonntag den 5. Juli laden zum

Wädchentanz in der Laube freundlichst ein

die jungen Mädchen.

Wohnungs-Veränderung.

Zu wohne von heute ab

Markt Nr. 9. bei dem Kaufmann Herrn Funk.

Handke,

Thierarzt.

Ein fein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet ist zu vermieten
Dammstr. 3a.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten
Weissenfellerstr. 2b.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör wird zum 1. October d. J. zu mieten gesucht.

Adressen unter Nr. 100 belieben man gef. in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Möbl. Stube mit Kammer in der Burg- oder Gotthardstraße gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. A. 100 durch die Buchhandlung von Fr. Stollberg erbeten.

Logis

zu vermieten. Neumarkt 75.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnis unseres braven Sohnes des Hularen Max Kühn und für die ehrenvolle Begleitung zum Bahnhofs sagen wir allen seinen Kameraden und Herren Vorgesetzten, insbesondere Herrn Graf von Wartensleben unsern innigsten Dank.
Die tieftrauernde Familie
Hermann Kühn in Gera.

Dank.

Für die Theilnahme und Beweise der Liebe beim Begräbnis des Webermeisters Verbig sage ich hierdurch herzlichen Dank.
Merseburg am 2. Juli 1885.
Limprecht, Gangleirath.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 8 1/2 Uhr entlichief sanft in Gott ergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier Johann Fried. Tob. Eduard Fußsen, in Kleingräfendorf im Alter von 72 Jahren am Herzschlag, was tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeige
die trauernden Hinterbliebenen.
Kleingräfendorf, Gracau, Merseburg u. Naumburg, den 2. Juli 1885.
Die Beerdigung findet Sonntag den 5. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause in Kleingräfendorf aus statt.